

Helen Knauf, Februar 2014

Digital Citizenship starts in kindergarten: Twittern und Bloggen mit 5- und 6-Jährigen

Im US-Blog Teach.com stieß ich eher zufällig auf einen Blogpost von Sharon E. Davison aus Vermont (siehe unten). Darin berichtet sie von ihren Erfahrungen mit Sozialen Medien und Blogging im Kindergarten.

Was? Twitter und Facebook im Kindergarten? Nun muss man einschränkend sagen, dass der amerikanische Kindergarten eher schulischen Charakter hat – jedoch: Der Kindergarten wird von 5- und 6-jährigen Kindern besucht, ist also von der Altersstufe mit unseren Kindertageseinrichtungen durchaus vergleichbar. Und dort wird also getwittert? Das wollte ich genauer wissen und kontaktierte über Twitter die Autorin. Sharon war sofort interessiert an einem Austausch und wir verabredeten uns zu einem Gespräch über Skype. Was Sharon mir erzählte, möchte ich hier teilen – möglicherweise erweitern ihre Erfahrungen unsere Perspektiven auf digitale Medien und ihren Nutzen für die pädagogische Arbeit.

Warum Social Media und Blogging im Kindergarten?

Die Motive für die Nutzung von Twitter et al. im Kindergarten liegen auf mehreren Ebenen. Ein Ziel ist es, so Sharon, Kinder dazu befähigen, „digital citizens“ zu sein und sie zu unterstützen, sich kompetent und souverän der digitalen Angebote zu bedienen.

Ein weiterer Nutzen liegt in der großen Motivation, die von einer öffentlichen Sichtbarkeit auch schon für 5- und 6-Jährige ausgeht.

Prinzipiell sieht Sharon ihre Blog- und Social-Media-Aktivitäten als eine Erweiterung („extension“) der Arbeit in der Gruppe: Die Themen und Inhalte des normalen Kindergartenalltags werden vertieft und reflektiert.

Wie genau werden Social Media und Blogging eingesetzt?

In Sharons Gruppe ist Twitter den ganzen Tag geöffnet. So können die Kinder immer nachschauen, ob jemand auf ihre Tweets reagiert oder geantwortet hat. Die einzelnen Tweets werden groß gezoomt, um den Lesanfängern das Verfolgen der Konversation zu erleichtern – eine starke Motivation, um die Lesefähigkeiten zu verbessern.

Daneben werden verschiedene Blogs genutzt. So gibt es einen eigenen Classblog (<http://davisonkindergarten.blogspot.de>). Außerdem nutzt Sharon die Blog-Plattform Kidblog (<http://kidblog.org/home/>), die einen Rahmen für Blogs aus Schulklassen aller Altersstufen bietet. Die Blogs dienen dazu, das Tagesgeschehen zu dokumentieren und in Text, Foto, Podcast und Video festzuhalten. Die Funktion ähnelt damit sehr der anderer (analoger) Dokumentationsformen, wie Wand- und Heftdokumentationen oder auch Portfolios. Zielgruppe sind in erster Linie die Kinder selbst und ihre Eltern.

Was bringt es den Kindern?

Das Besondere an Social Media und Blogging ist die Interaktion, die dadurch ermöglicht wird. Das Feedback auf ihr Tun und Denken, das die Kinder durch diese Medien erfahren, beschreibt Sharon als das Wesentliche. Sie erzählt, wie begeistert die Kinder von diesen Möglichkeiten sind. Die öffentliche Sichtbarkeit und die Verbindung mit anderen seien starke Treiber. Zugleich dienen die Postings aber auch dazu, das Erlebte und Erfahrene zu reflektieren.

Was bringt es den Eltern?

Die Eltern sind immer wieder aufgefordert, die Blogposts der Kinder zu kommentieren und darauf zu antworten. Sie werden dadurch in den pädagogischen Alltag einbezogen, bekommen also nicht nur Einblicke, sondern können auch Impulse hineingeben. Sie sind so ein Stück weit Teil des Kindergartens-Alltags. Hinzu kommt, dass die Eltern jeden Blog-Beitrag zu sehen bekommen, bevor er veröffentlicht wird, hier holt Sharon stets eine Erlaubnis ein, bevor sie es postet.

Und der Datenschutz?

Danach musste ich natürlich fragen. Wo auch immer ich in Deutschland mit Pädagog*innen, Eltern und Wissenschaftler*innen über Bildungsdokumentation spreche und die Vorteile für die pädagogische Arbeit verdeutliche, wird ausdrücklich auf die mit einer ausführlichen Dokumentation einhergehenden Datenschutzgrenzen hingewiesen. Im Gegensatz dazu sehe ich in Sharons Internetpräsenzen zahlreiche Videos und Fotos von Kindern. Ist das denn gar kein Problem für amerikanische Eltern? Eher nein, sagt Sharon: Zu Beginn der Kindergartenzeit klärt sie die Eltern ausführlich über die anstehenden Aktivitäten in Blogs und Social Media auf und macht deutlich, dass „öffentlich“ auch wirklich „öffentlich“ heißt. Nur ein einziges Mal habe ein Elternteil es abgelehnt, dass Fotos der Tochter veröffentlicht werden – aber nach nur wenigen Wochen habe die Mutter diese Einschränkung zurückgenommen. Das einzige, worauf Sharon unbedingt achtet, ist dass Name und Bild einander nicht zugeordnet werden können.

Das Skype-Interview mit Sharon E. Davison im Video

http://www.youtube.com/watch?v=v2-7_85gJLk

Mehr über Sharon Davison's Aktivitäten:

Social media and blogging in kindergarten: <http://teach.com/education-technology/social-media-and-blogging-in-kindergarten#.UubHguNZiG4.twitter>

It's never too soon to teach digital citizenship: http://www.learningandleading-digital.com/learning_leading/dec_jan_2013-14#pg34

Yes, Kindergartners can blog, and so can their teachers: http://www.learningandleading-digital.com/learning_leading/20130304#pg28

How to establish a digital math culture in kindergarten
<http://smartblogs.com/education/2013/11/27/how-to-establish-a-digital-math-culture-in-kindergarten/>